



## Bilanz der Biodiversitätsstrategie in Hessen Teil 3: Landwirtschaft

*Hessen hat trotz einiger erfolgreicher Einzelprojekte seine gesetzten Ziele nicht erreicht. Artenreiches Grünland wird unzureichend geschützt, der Verlust von verbindenden Strukturen muss aufgehalten werden und die Artenvielfalt im Offenland schwindet.*

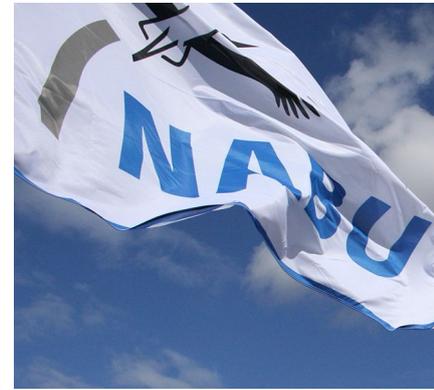
### Artensterben in der Agrarlandschaft stoppen

Äcker und Grünland sind wichtige Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen, die erst durch die Bewirtschaftung durch uns Menschen geschaffen wurden. Die Veränderung der landwirtschaftlichen Nutzung gilt als wichtigste Ursache für den voranschreitenden Verlust an schützenswerten Lebensräumen und den Rückgang zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Allein in Schutzgebieten kann die biologische Vielfalt des Offenlandes nicht bewahrt werden. Ansätze, die eine Trendumkehr bewirken können, sind in hessischen Projekten bereits erprobt. Jetzt gilt es Projekterfahrungen in dauerhafte Strukturen zu überführen und die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen.

#### Verlust von artenreichem Grünland

Artenreiche Grünlandflächen sind Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Von den in Deutschland gefährdeten Arten der Farn- und Blütenpflanzen haben etwa 40 % ihren Verbreitungsschwerpunkt im Grünland. Der dramatische Rückgang der Artenzahlen bei Wildbienen und Schmetterlingen steht in direktem Zusammenhang mit dem Rückgang des artenreichen Grünlands. Auch für den Gewässer-, Boden- und Klimaschutz spielt Grünland eine bedeutende Rolle.

Hessen konnte zwar den Flächenanteil besonders artenreichen Grünlands mit knappen 9 % der Landwirtschaftsfläche Hessens in den letzten Jahren relativ konstant halten, jedoch sind viele der bekannten Grünlandstandorte in einem schlechten Erhaltungszustand. Damit ist das Ziel der Biodiversitätsstrategie nicht erfüllt. Entweder verbrachen die Standorte in Folge einer Aufgabe der Nutzung oder sie verändern sich durch zu intensive Nutzung mit Düngemitteln und zu häufigen Mahdterminen zu artenarmen Wiesentypen. Die Umwandlung in Ackerland spielt in Hessen eine eher untergeordnete



#### Kontakt

##### NABU Landesverband Hessen

Jan Gräf  
Naturschutzreferent

NABU Landesverband Hessen  
Friedenstraße 26  
35578 Wetzlar

Tel. +49 (0)6441.67904.22  
Fax +49 (0)6441.67904.29  
Jan.Graef@NABU-Hessen.de

Rolle. Die bisherigen Schutzbemühungen für artenreiches Grünland sind unzureichend weshalb die EU-Kommission auch mit einem [Vertragsverletzungsverfahren](#) den Druck auf Deutschland erhöht hat endlich artenreiches Grünland effektiv zu schützen.

## Verlust von Trittsteinbiotopen

Feld- und Wegraine sind für viele Menschen ein selbstverständlicher Bestandteil der Kulturlandschaft. Doch vielerorts verschwinden die schön anzusehenden blütenreichen Landstraßen der Artenvielfalt still und heimlich. Häufiges Befahren, Unterpflügen, falsche Pflege oder gar der völlige Wegfall durch Flurbereinigungsverfahren machen Randstreifen mittlerweile zu gefährdeten Biotopen in unserer Kulturlandschaft. Dabei sind sie wichtige Refugien von Arten der Agrarlebensräume. Sie ermöglichen tägliche und saisonale Wanderbewegungen sowie einen genetischen Austausch innerhalb von Arten. Gerade in Zeiten des Klimawandels ist es für Arten Überlebenswichtig Wanderkorridore zwischen ihren Lebensräumen zu finden. Für den Erhalt dieser bedeutenden Strukturen engagieren sich immer mehr Initiativen. Um das Ziel der [hessischen Biodiversitätsstrategie](#) zu erfüllen, muss jedoch ein systematischer und hessenweite Strategie umgesetzt werden um den Verlust aufzuhalten. (Lesen Sie dazu auch [die Resolution zum Schutz von Feldwegen](#) des NABU Hessen.)

## Rückgang der Artenvielfalt

Ein Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie ist es, bis zum Jahr 2020 die Biodiversität in den Agrarökosystemen deutlich zu erhöhen. Bis 2015 sollten die Populationen der Mehrzahl der Arten (insbesondere der wildlebenden Arten), die für die agrarisch genutzten Kulturlandschaften typisch sind, gesichert sein und wieder zunehmen. Von diesem Zustand ist Hessen weit entfernt.

Der Hessische Teilindikator für die Agrarlebensräume umfasst typische Vogelarten des Offenlandes zusammen: Zu ihm gehören u.a. Braunkehlchen, Bekassine, Feldlerche, Goldammer, Kiebitz, Neuntöter, Rebhuhn, Rotmilan, Steinkauz. 2016 steht er bei 51 %. 2020 sollten alle in ihm enthaltenen Vogelarten den Zielwert 100 erreichen. Somit ist er weit von den Zielvorgaben entfernt.

Auch für Insekten sieht es nicht besser aus: Als Folge der Intensivierung der Grünlandnutzung wurde eine Abnahme von Schmetterlingsarten ausgemacht, deren Wirtspflanzen nährstoffarme Bedingungen benötigen. Der [Schmetterlings-Index](#) (European Butterfly Indicator for Grassland species) basiert auf regionalen und nationalen Tagfalter-Monitoring-Projekten in der Europäischen Union. 17 charakteristische Schmetterlingsarten des Grünlands werden in 16 europäischen Ländern beobachtet. Als Ausgangszustand wird der Zustand 1990 (100 %) genommen. Seitdem war bis 2017 ein Rückgang um 39 % zu beobachten. (Lesen Sie dazu auch das [Interview](#) mit unserem Schmetterlingsexperten Walter Veith.)

Die Krefelder Studie stelle einen Rückgang der Insektenbiomasse um mehr als 75 % über 27 Jahre hinweg in beobachteten Schutzgebieten fest.

Insgesamt werden 7.802 Insektenarten deutschlandweit in den Roten-Listen aufgeführt. 42,5% davon mit negativer Bestandsentwicklung und ca. 30 Prozent (2.290 Arten) „mit gefährdet“, „stark gefährdet“ oder „vom Aussterben bedroht“.

## Vielversprechende Projektansätze

Dabei gibt es Ansätze die durchaus zeigen, dass dieser Negativtrend aufgehalten werden kann. In der Projektkulisse von Hessens [Feldflurprojekten](#) wird in Abstimmung mit lokalen Akteuren vor Ort in geeigneten Gebieten Agrarumwelt- und Artenschutzmaßnahmen wie beispielsweise die Anlage von ehemals häufig vorkommenden Blühflächen, Feldrainen, Hecken und Brachen angeboten. Im Falle des [Rebhuhn-Projektes in Bad Zwesten](#) zeigen sich, dass durch eine spezielle Beratung der Landwirtinnen und Landwirte in knapp 9 Monaten die Projektfläche um 9 Hektar (56%) ausgedehnt werden konnte und der Rebhuhn-Brutpaarbestand von acht auf 25 Paare erhöht werden konnte.

Auch im Falle der schwindenden Wegraine gibt es Initiativen wie der [Zweckverband Raum Kassel](#) (ZRK) oder der [Landkreis Gießen](#), die Schritte unternommen haben, das einst engmaschige Biotopverbundnetz zurückzugewinnen. Dazu ist es notwendig, dass Kommunen, Landwirte, Naturschützer und Jäger/Jagdpädchter vor Ort zusammenarbeiten. Verloren gegangene Feldwege und Randstreifen müssen kartiert und angepasste Pfliegerichtlinien entwickelt werden.

## Aus Projekten feste Strukturen entwickeln

Die positiven Erfahrungen aus Projekten zeigen, dass es wirkungsvolle Maßnahmen gegen den Abwärtstrend der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft gibt. Aus den gesammelten Projekterfahrungen müssen nun institutionalisierte Programme erfolgen.

## Die 5 Forderungen des NABU Hessen für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft:

Die Landesregierung hat noch viel zu tun, um den Artenschwund im Offenland aufzuhalten. „Wir erwarten vom Land, beim Schutz des Offenlands einen prioritären Fünf-Punkte-Plan umzusetzen. Er besteht aus den Kernpunkten Hecken, Wegraine und Gewässerufer erhalten, artenreiches Grünland besser schützen, den Flächenverbrauch stoppen, Insektenschutz konsequent umsetzen sowie Naturschutzberatung und Bildungsangebote ausbauen“, umreißt Eppler das Aufgabenpaket.

### Hecken, Wegraine und Gewässerufer erhalten

Für den Erhalt der biologischen Vielfalt wichtige Landschaftselemente wie Weg- und Feldraine, Hecken, Feldgehölze, Baumreihen und Fließgewässer mit ihren Ufern müssen als „gesetzlich geschützte Biotope“ in das Hessische Naturschutzgesetz aufgenommen werden. Die Erfassung, Betreuung und Pflege der Biotope sollte in die Hände der [Landschaftspflegeverbände](#) gelegt werden. Zu ihren Aufgaben muss es auch gehören, eine unrechtmäßige Bewirtschaftung dieser Landschaftsstrukturen zu unterbinden. Das Land ist zudem in der Pflicht, bei der Bewilligung von Förderprogrammen stärker darauf zu achten, dass nur solche Flächenbereiche gefördert werden, die sich tatsächlich im Eigentum des Antragstellenden befinden oder von ihm gepachtet sind.

### Artenreiches Grünland besser schützen

Um [artenreiches Grünland](#), das wichtige Lebensräume für gefährdete Wiesenvögel und Insekten bietet, besser zu schützen, muss sein Anteil von aktuell knapp 10 % auf 25 %

erhöht werden. Dazu braucht es eine massive Reduktion des Düngemiteleinsatzes, ein Umbruchverbot für Grünland, eine Extensivierung der Mahd, eine angepasste Beweidung und die Wiedervernässung feuchter Wiesen. Darüber hinaus ist es erforderlich, artenreiches Grünland und seine Potenzialflächen gesetzlich zu schützen. Als unterstützende Maßnahmen sollten die Biodiversitätsberatung in der Fläche ausgebaut und die Landschaftspflegeverbände gestärkt werden.

## Flächenverbrauch stoppen

Der aktuelle Flächenverbrauch von 2,63 Hektar pro Tag in Hessen muss bis zum Jahr 2023 auf 1 Hektar pro Tag weiter verringert werden, um den voranschreitenden Verlust wertvoller Lebensräume von Pflanzen und Tieren effektiv aufzuhalten. Es ist zudem ein Plan zu entwickeln, wie der Flächenverbrauch schnellstmöglich auf [Netto-Null](#) reduziert werden kann.

## Insektenschutz konsequent umsetzen

Die Insektenvielfalt muss durch mehr und effektivere Agrarumweltmaßnahmen deutlich gefördert werden. So gilt es, den Flächenanteil von mehrjährigen Brache- und Blühflächen sowie Pufferstreifen und Biotoperelementen auf mindestens 10 % zu steigern. Dabei kommt der Verstetigung von erfolgreichen Pilotprojekten eine große Bedeutung zu. Hierbei ist zu beachten, dass Insektenschutz auch auf Hohertragsstandorten zum Tragen kommt. Um das [Insektenschutzgesetz](#) des Bundes konsequent umzusetzen, ist zudem ein verbindlicher Pestizidreduktionsplan auf ganzer Fläche zu entwickeln und bis zum Ende der Legislaturperiode umzusetzen. Zu den Bausteinen des Reduktionsplans sollten die zielgerechte Förderung des Ökolandbaus und die fachgerechte Beratung von Landwirten durch den Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen gehören. (Lesen Sie dazu auch die [Forderung zur Halbierung des Pestizideinsatzes in Hessen bis 2025](#) des NABU Hessen.)

## Naturschutzberatung und Bildungsangebote ausbauen

Positive Erfahrungen aus verschiedenen hessischen Feldflurprojekten und das Engagement von Landwirten bei der Landeskampagne „[Bienenfreundliches Hessen](#)“ müssen in einer dauerhaften Struktur verstetigt und auf ganzer Fläche umgesetzt werden. Dazu sollten in jedem Landkreis mehrere Biodiversitätsberater eingesetzt werden. Ihre Aufgabe besteht darin, sowohl eine einzelbetriebliche Biodiversitätsberatung anzubieten als auch darüber hinausreichende strategische Regionalziele zum Schutz der biologischen Vielfalt umzusetzen.